

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 23. März.

### Inland.

Berlin den 21. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreis-Physikus Hofrath Dr. Winkel zu Berleburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den Landgerichts-Assessor Bossier zu Aachen zum Landgerichtsrathe daselbst zu ernennen; und dem bei dem Geheimen Ober-Tribunal angestellten Kanzlei-Direktor Starcke den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland ist nach Weimar, und Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Nassau nebst Gemahlin Kaiserl. Hoheit sind nach Weimar abgereist. — Der General-Major und Commandeur der 4ten Kavallerie-Brigade, v. Hirschfeld, ist nach Stargard abgereist.

Die Augsb. Allg. Ztg. theilt folgendes Schreiben des Ministers Eichhorn an die katholischen Bischöfe Preußens mit: „Der Entwicklungsgang, welchen die mit der Wiedergeburt des Deutschen Vaterlands eingetretene tiefere religiöse Erregung des Volks seitdem genommen hat, liegt klar vor aller Augen. Dieser Umschwung bildet unsfreitig die bedeutungsvolle Erscheinung der neueren Zeit. Mit der christlichen Frömmigkeit im Allgemeinen erwachte auch stärker wieder der konfessionelle Geist, und indem dieser in den verschiedenen Konfessionen auf der Eigenthümlichkeit seiner lehrbegrifflichen Grundlagen sich zu befestigen und geltend zu machen suchte, trat auch die kirchliche Polemik wieder ins Leben, die während der Zeit der politischen Umwälzungen und des religiösen Indifferentismus geruht hatte. Zu bedauern

aber ist, daß diese Polemik — besonders seit dem Jahre 1835 — das Gebiet der eigentlichen Theologie abermals zu überschreiten und das kirchliche Gemeindeleben beider Konfessionen selbst in mancherlei Ausartungen zu ergreifen sucht. Ew. ic. werden, wie ich keinen Augenblick zweifeln kann, mit mir einverstanden sein, daß das an und für sich löbliche Gefühl konfessioneller Zusammengehörigkeit durch diesen wieder auftauchenden falschen polemischen Eifer leicht zu scharfen Gegensätzen geleitet werden könnte, was der Vaterlands-Freund und der wahre Christ, welcher Konfession er auch angehören mag, nicht wünschen kann. In der That scheint mir die Mäßigung dieser weder für das kirchliche noch bürgerliche Leben ersprießlichen Richtung, im Hinblick auf die früheren Zustände Deutschlands, zu den wichtigsten Obliegenheiten zu gehören, welche die kirchlichen oder bürgerlichen Vorgesetzten in gegenwärtiger Zeit haben. In diesem Sinn habe ich von Anfang an auch die aus jenem Gefühle konfessioneller Zusammengehörigkeit hervorgegangenen Vereine betrachtet, welche sich in der evangelischen Kirche unter dem Namen der Gustav-Adolph-Vereine gebildet haben. So aufrichtige Theilnahme auch von jedem evangelischen Fürsten den religiösen Sympathieen zu widmen ist, welche der bekannte Aufruf des Dr. Zimmermann in Darmstadt an die evangelischen Christen Deutschlands überall zur Aeußerung brachte, so waltete doch keinen Augenblick ein Zweifel darüber ob, daß jede Abirring von dem ausgesprochenen Zweck und jede Beimischung von Empfindungen, die weder mit den, allen Konfessionen gemeinsamen, Lehren des Christenthums, noch mit der allgemeinen Wohlfahrt des Vaterlandes übereinstimmen, entschieden zu mißbilligen und möglichst zu verhüten seien. In dieser

Auffassung und Gesinnung leuchtete des Königs Majestät voran, so daß ich bei der Behandlung der in Preußen sich bildenden Vereine nur den ausdrücklichen Willen Sr. Majestät zu vollziehen hatte. Zu meiner großen Freude ist, ohne alle Einwirkung von außen, von dem Verein selbst der Zweck grundsätzlich in einer Weise festgestellt worden, daß er von keiner Seite irgend einer Mißdeutung zugänglich ist. Es wurde in einer bekanntlich am 21. und 22. Sept. v. J. in Frankfurt am Main gehaltenen Versammlung von allen, welche daran Theil nahmen, ausdrücklich erklärt, daß es sich nicht um einen Verein handle, der die Lehre ausbreiten wolle, sondern um einen, der die Glieder eines bestehenden Kirchenkörpers vor Verkümmern bewahren möchte. Demgemäß ist an der Spitze der auf jener Versammlung beratenen Statuten der Zweck dieses evangelischen Vereins dahin ausgesprochen: „die Noth der Glaubensgenossen, die der Mittel des kirchlichen Lebens entbehren und deshalb in Gefahr sind der Kirche verloren zu gehen, in und außer Deutschland, sofern sie im eigenen Vaterlande ausreichende Hülfe nicht verlangen können, nach allen Kräften zu heben.“

Ev. u. werden in billiger Anerkennung des evangelisch-christlichen Standpunktes einen solchen Zweck für keinen Angehörigen der katholischen Kirche ärgerlich, geschweige denn in Abtät der Rechte der Kirche bedenklich finden können. Es wird nur darauf ankommen, falsche Richtungen und Regellosgkeiten, welche in der Ausführung und Behandlung zum Vorschein kommen könnten, und an einigen Orten sich wirklich gezeigt haben, zu verhüten, und den Verein in der reinen Entwicklung seiner ursprünglichen Idee zu erhalten. Zu diesem Behuf haben des Königs Majestät allergnädigst geruht sich zum Protektor dieses Vereins innerhalb der Preussischen Monarchie zu erklären, und mich mit der Sorge für eine vermittelnde Einwirkung auf eine geregelte Organisation der inländischen Vereine zu beauftragen, damit allen dem Geiste der Sache und der Einheit der Zusammenwirkung für dieselbe schädlichen Abweichungen von dem klar ausgesprochenen Zwecke vorgebeugt werde. Zugleich ist mir der allerhöchste Auftrag zu Theil geworden Ev. u. über Zweck und Geist dieser Gustav-Adolph-Vereine, so wie über die Absichten Sr. Majestät in Bezug auf die Richtung derselben in den Preussischen Staaten diejenigen Eröffnungen zu machen, welche geeignet seien, etwaigen Besorgnissen vorzubeugen, als könnten oder sollte die gedachten Vereine irgendwie die Interessen der katholischen Kirche beeinträchtigen oder verletzen. Dieses allerhöchsten Auftrages habe ich mich nicht besser entschließen zu können geglaubt, als dadurch, daß ich die ganze Sache in ihrer wahren Eigenthümlichkeit und natürlichen Entwicklung Ev. u. unter dem-

jenigen Gesichtspunkte darstellte, unter welchem sie in dieseitigen Staaten streng festgehalten und behandelt werden wird. Ev. u. gebe ich schließlich noch ergebenst anheim, nach Umständen und Bedürfnis den ihnen untergeordneten Geistlichen die etwa erforderlichen Belehrungen zur Verhütung von Mißverständnissen und Mißdeutungen zugehen zu lassen. Berlin, 25. Februar 1844. Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten. (gez.) Eichhorn.“

Berlin den 21. März. (Privatmitth.) An unserm Hofsager befinden sich gegenwärtig ungewöhnlich viele hohe Gäste. Außer dem Großfürsten-Thronfolger sind anwesend: der Herzog von Nassau nebst Gemahlin, der Herzog von Braunschweig, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Fürst von Sondershausen, der Landgraf von Hessen, die verwittwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin nebst Kindern, die Herzogin von Dessau nebst Tochter, und noch mehrere andere Fürstliche Personen. — Morgen wird das Geburtsfest Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen auf eine glänzende Weise an unserm Hofsager gefeiert werden. Bei der musikalischen Ausführung, welche bei dieser Gelegenheit stattfinden und bei welcher namentlich die hiesige Akademie für Männergesang thätig sein wird, werden gegen 200 Musiker und 100 Sänger mitwirken. Unter andern vaterländischen Liedern wird auch das bekannte Lied auf den alten Fritz: „Held Friedrich zog mit seinem Heer“ zur Ausführung gebracht werden. Dieses Lied hatte ein eigenthümliches Schicksal. Bei seinem Erscheinen vor vier Jahren ward es höhern Ortes insofern verboten, als dem Verleger untersagt wurde, dasselbe öffentlich anzuzeigen. Das Lied verbreitete sich aber binnen kurzer Zeit durch das ganze Preussische Heer und ward namentlich Lieblingslied des verstorbenen Prinzen August. Durch letztern Umstand kam das Lied, außer in öffentlichen Konzerten, auch bei Hoffesten zur Ausführung, wodurch sich denn das theilweise Verbot nach und nach von selbst auflöste. Der verstorbene Kriegs-Minister Rauch ließ sich das Lied auf seinem Krankenbette vorlesen. Dasselbe ist auch in der Sammlung der Nationallieder aller Völker aufgenommen. Verfasser des Liedes ist ein bekannter hier lebender Rheinländer, und die sehr gelungene und volkstümliche Melodie von Küden. — Bei dem hiesigen Kassationshofe kommt nun ein namentlich für die Juristen interessanter Prozeß zur Entscheidung. Ein Rheinischer Notar ist nämlich beschuldigt, ein Testament verfälscht zu haben. Der mit der Vertheidigung des Angeklagten beauftragte Rheinische Rechtsanwalt befindet sich gegenwärtig hier und lebt der Hoffnung,

daß der Angeklagte freigesprochen werde. Von zwei Gerichtshöfen ist das Verbrechen für unerwiesen erklärt und der Beschuldigte freigesprochen worden. Wie man hört, wird der Rechtsanwalt den verwirkelten Prozeß der Oeffentlichkeit übergeben. Der beschuldigte Notar soll ein junger, begüterter Mann und auch die Summe, um die es sich bei dem angeklagten schweren Betrug handelt, keine bedeutende sein. — In diesen Tagen ist hier eine Schrift unter dem Titel: „An die Deutschen Studenten von Gustav Wachenhusen“ erschienen, die wir allen Deutschen Studenten auf das Angelegentlichste zur Beherzigung empfehlen. Der Verfasser trifft in dieser Schrift meistens, um uns so auszudrücken, den Nagel auf den Kopf. Namentlich eifert derselbe gegen das altherkömmliche verkümmerte Studentenwesen, das mit unserer lebendigen und regsamen Zeit, die eine geschworene Feindin eines jeglichen einseitigen Kastengeistes ist, im völligen Widerspruche steht. Mit Recht ermahnt der Verfasser die Deutschen Studenten, daß, wenn sie sich zu Theilnehmern an der geistigen Entwicklung der Nation befähigen wollen, sie damit beginnen sollen, vor der eigenen Thüre zu fegen und namentlich dem nichts sagenden hohlen Studentendünkel zu entsagen, der sie ihre Stellung vollständig verkennen und sie in einem fast lächerlichen Hochmuth, den Bürgern des Staates gegenüber, erscheinen lasse. Mit Recht meint der Verfasser, daß das zopffartige Studentenwesen, an das sich durch die Zeit in Bezug auf Begriffe nicht weniger als auf äußere Formen so manche Schlacke und Kruste angeheftet hat, in einer bedeutsamen Zeit des geistigen Kampfes der Nation als eitles Flitterwerk und Kinderspiel erscheinen müsse. Wir halten diese Schrift, welche aus der Mitte unserer Studirenden hervorgegangen zu sein scheint, für eine sehr erfreuliche Erscheinung der Zeit. Möge denn die Deutsche studirende Jugend, die für den Aufschwung des Deutschen Vaterlandes so rege und warme Gefühle hegt, durch Wegwerfung alles Unzeitgemäßen dem Kastengeist in anderen Schichten der Gesellschaft mit einem guten Beispiele vorangehen!

Berlin. — Das Sinken sämmtlicher Effekten-Course mit Ausnahme der Eisenbahn-Aktien hat die besondere Aufmerksamkeit unserer Finanzbehörde auf sich gezogen, und man erwartet sehr bald eine Bestimmung, die theils den Verkehr mit Eisenbahn-Aktien, welcher auf einer unsoliden Basis beruht, hemmen und beschränken, theils den Besitz anderer Papiere wieder wünschenswerther machen dürfte. — Für die königliche Familie wird gegenwärtig ein mit allen Bequemlichkeiten versehener Wagen, der drei Zimmer enthält, gebaut. Derselbe soll bei den Eisenbahnfahrten benutzt werden. — Nach einer Korrespondenz des Frankfurter Journals ist am Rhein

das Gerücht allgemein verbreitet: „es sei die Absicht, ein Kloster für Bettelmönche in der Rhein- Provinz neu zu errichten. Es soll nämlich, so heißt es, ein *domus demeritorum* neu gegründet werden, d. h. ein Aufenhaltsort für katholische Priester, welche sich dieses Standes zwar unwürdig gezeigt haben, aber aus demselben nicht ausgeschlossen werden können, da derselbe einen unauslöschlichen Charakter verleiht. Für dieses Demeritenhaus soll eine vorherrschend protestantische Gegend ausersehen und die Aufsicht über die Demeriten einer Congregation von Franziskanern zugebracht sein; die Mittel aber werde, so heißt es, die Staats-Regierung gewähren. (Presl. 3.)

## U n s l a n d.

### De u t s c h l a n d.

Frankfurt den 18. März. Ein so eben eingelaufenes Schreiben aus Jerusalem vom 3. Januar macht eine betäubende Schilderung von der Lage der dortigen asykenassischen (deutschen) Israelliten, denen man, weil sie über die dort von Seiten des zu Amsterdam bestehenden Sammler-Comités eingeführten und geduldeten Mißbräuche an ihre Glaubensgenossen in Europa Einiges berichtet und beklagt hatten, nicht allein den ihnen zukommenden Theil der von hier aus ihnen bestimmten Unterstützungen völlig entzieht, sondern sie auch noch der härtesten und unmenschlichsten Behandlung mit täglich gesteigerter Wuth unterwirft. — Einige der Unglücklichen hat man durch Drohungen und sonstige Mittel gezwungen, eine zur Verbreitung in Europa bestimmte Urkunde zu unterzeichnen, wonach sie sich mit ihren eigennütigen Unterdrückern dahin „verglichen“ hätten, daß sie sich fortan deren Herrschaft schweigend gefallen lassen wollten. Diejenigen, welche diese Erklärung zu unterschreiben verweigerten, wurden auf das empörendste mißhandelt und verfolgt; unter den Unterzeichnern jedoch wurde, als Belohnung, die Summe von 6000 Türkischen Piastern vertheilt. Der erst kürzlich in Palästina eingewanderte vormalige Rabbiner Antibi erhielt von Seiten des Amsterdamer Comités für seine bei dieser Gelegenheit geleisteten besonderen Dienste eine Gratifikation von 1300 Türkischen Piastern. Die Bedrückung der Deutschen Armen in Jerusalem, an sich selbst schon unmenschlich, erscheint um so ungerechter, als in fast allen israelitischen Gemeinden Deutschlands Comités zur Unterstützung der israelitischen Armen in Palästina bestehen und von hier aus jährlich sehr bedeutende Summen dem Amsterdamer Comité zur Vertheilung in Palästina anvertraut werden.

Offenbach den 16. März. (S. 3.) Schon

manches Schau- und Trauerspiel ist über die große Weltbühne gegangen und uns aufbewahrt geblieben, aber ein ähnliches Schau-Trauerspiel wie eines gestern Abend hier stattfand, mag wohl in keinem Geschichtsbuche aufzufinden sein. Die zweite Frau eines Spenglers fand ein Wohlgefallen daran, ihre Stieffinder auf eine jämmerliche Art zu züchtigen, und früher schon hatte sie den teuflischen Entschluß gefaßt, eines derselben in einen Brunnen zu stürzen, woran sie aber gehindert wurde und wofür sie ein halbes Jahr im Arresthause büßen mußte. Nicht lange nach wiedererlangter Freiheit fing sie ihre alte Handlungsweise wieder von vorn an und trieb kürzlich durch Drohungen und Schläge eines ihrer Kinder so in Angst, daß dasselbe sich im Maine ertränken wollte, was aber ein zufällig da arbeitender Mann verhinderte und das Kind von einem frühen Tode rettete. Gestern Abend gegen 6 Uhr hörte man vor dem Hause des Spenglers ein klägliches Kindergeschrei, welches mehrere Knaben herbeiführte, die an den verriegelten Fensterläden pochten und sie aufzumachen suchten, was ihnen aber nicht gelang. Da kam zufällig ein Tagewerker, dem die Klageklänge zu Ohren und Herzen drangen, und dem die früheren Vorfälle zu bekannt waren, an das Haus, ergriff mit nerviger Faust einen der Läden, riß ihn auf und sah nur zu bald, was vorgefallen war. Er machte sich an die Hausthür, und da auch diese verschlossen war, fand er bald Mittel, dieselbe zu öffnen und in die Stube einzudringen. Da sah er einem Kinde mehrere Finger verdreht und die Haare zum Theil ausgerauft. Der Spengler hatte sich während des Oeffnens des Ladens und der Thür entfernt, und seine Frau sich unter ein dastehendes Bett geflüchtet. Von Unwillen erfüllt, ergriff der Tagewerker, ohne daß er es vielleicht wollte, Letztere bei den Haaren, zog sie unter dem Bette hervor und eilte mit ihr, um sie den Kindern unschädlich zu machen, auf die Straße, wo sich unterdessen eine Menge Kinder und Erwachsene versammelt hatten. Aber wie wurde sie von diesen empfangen? Der momentane Schrei: „Das ist die Rabenmutter!“ war gleichsam das Zeichen zu ihrer Verurtheilung. Sie wurde von den Kindern zu Boden gezogen und so durch mehrere Straßen, von einer wogenden Menge begleitet, bis auf den Marktplatz geschleift. Kein Haar war auf ihrem Kopfe und kein Kleidungsstück an ihrem Körper geblieben.

#### F r a n k r e i c h.

Paris den 16. März. Gestern endlich hat die Deputirten-Kammer die Diskussion des Patent-Gesetzes geschlossen und dasselbe mit 209 gegen 60 Stimmen angenommen. Zu Anfang der Sitzung waren die Vollmachten der wiedergewählten Deputirten Berryer und Blin de Bourdon verifizirt

und richtig befunden worden. Die beiden Deputirten leisteten daher von neuem ihren Eid.

Die Regierung geht mit dem Projekte um, daß die Einlagen der Sparkassen, welche gegenwärtig 350 Millionen Fr. betragen, immobilisirt, d. h. in eine feste, nicht so leicht und jeden Augenblick, wie bisher, zu kündigende Anlage umgewandelt werden sollen. Sie hat eine Kommission ernannt, welche dieses Projekt zu prüfen und Bericht darüber zu erstatten beauftragt ist.

Der Marine-Minister hat den Befehl nach Toulon geschickt, die Levante-Flotte zu verstärken. Eine gleiche Maßnahme soll, wie es heißt, auch von Seite Englands beabsichtigt sein.

Auch die Erzbischöfe und Bischöfe der Diözesen Rheims und Cambrai haben eine Denkschrift, die Frage der Freiheit des Unterrichts betreffend, an den Justiz- und Kultus-Minister gerichtet.

Der Constitutionnel wurde heute für die Summe von 432,500 Fr. verkauft; die Herren Merreau und Veron erhielten das Blatt zugeschlagen; es soll reorganisirt werden, aber Organ der Opposition bleiben.

Die Kunst-Ausstellung für 1844 ist heute Vormittag um 11 Uhr eröffnet worden; über 4000 Personen haben dieselbe bereits besucht.

#### Großbritannien und Irland.

London den 12. März. Die große finanzielle Operation zur Herabsetzung der Zinsen der  $3\frac{1}{2}$  proc. Stocks ist von allen Parteien mit einstimmigem Lobe begrüßt worden. Sie wird unmittelbar dem Lande 600,000 Pfd. des Jahres ersparen, und späterhin diesen Betrag noch verdoppeln.

Der Ausgang der Irändischen Debatte und die allgemeine Billigung dieser Maßregel haben die Regierung bedeutend gestärkt, und ich muß meinen Ausdruck, den ich bei Beginn der Session that, daß ihre Stellung nicht sicher wäre, zurück nehmen, indem die Staats-Klugheit des Kabinetts niemals mehr als im gegenwärtigen Augenblicke respektirt und anerkannt worden ist.

Der neulich wegen Beleidigung des Herzogs Karl von Braunschweig zur Gefängnißstrafe verurtheilte Herausgeber des Age ist jetzt auch noch wegen eines Artikels über den Streit zwischen Lord W. Paget und Graf Cardigan auf vier Monate zu derselben Strafe verurtheilt worden.

Die Bestrebungen der Akerbauaristokratie gehen klar darauf hinaus, ebenfalls eine Art volksthümlicher League gegen die der Cottonokratie zu bilden. Sie ist in den letzten Tagen bis in das Volk hinabgestiegen. In dem Meeting, das in der Freemason's Tavern stattfand, versuchte die Landaristokratie zum ersten Mal den volksthümlichen Boden in London. Dieses Streben liegt in der Na-

tur der Sache. O'Connell hat die Engländer belehrt, wie man durch die gesetzliche Agitation die Elemente der Opposition gegen die Regierung vereinigt; Richard Cobden ist nur sein Schüler; und die Landaristokratie versucht es gegenwärtig, ob auch sie eine Nachahmung der O'Connell'schen Oppositionsweise ins Leben zu rufen im Stand ist. In dem ersten Versuch aber, den sie in dieser Art in London machte, stieß sie direkt auf den Chartismus. Die große Mehrzahl aller Anwesenden in der Freemason's Tavern waren Chartisten. Das erklärt sich leicht. Die Anti-Cornlaw-League Richard Cobden's ist eine Institution des industriellen Mittelstandes, der Fabrikherren und des Krämerthums. Das Volk will zwar wohlfeileres Brod haben, aber es fühlt eben so gut, daß es den Industriellen nur um wohlfeilere Arbeit zu thun ist, und so ahnet es, daß die Industriellen am Ende nur ihre Zwecke verfolgen, nur ihre Zwecke erreichen werden. Daher hat sich das Volk der untersten Klasse nach und nach vollkommen von der Anti-Cornlaw-League freigemacht. Die Industriellen sind es, die zunächst auf ihm lasten. So oft es sich gedrückt fühlt, so oft es von der Arbeit weggeschickt, so oft sein Lohn vermindert wird, steht es stets einem Fabrikherrn direkt gegenüber. Die Landaristokratie bekämpft denselben Gegner, und somit war es angedeutet, daß diese beiden Parteien sich dereinst die Hand reichen würden.

### Italien.

Venedig den 6. März. Von den großen baulichen Veränderungen, die hier vor sich gehen, kann ich für jetzt nur eine kurze Erwähnung thun, sie sind eines eignen Artikels werth. Die ungeheure Stadt auf ihren 70 Inseln zählt mehr als 30,000 Nummern an Kram- und Wohnhäusern und Magazinen, 112 Kirchen, auf 150 Kanälen 380 meist marmorne Brücken, über 2000 kleine Straßen und 294 öffentliche Plätze. Da giebt es immer zu arbeiten und wird auch mit jedem Jahre mehr aufgeboten an Gold und Mühe, um die schöne Stadt in immer wohllicheren Zustand zu versetzen. Seit ein paar Jahren wird sogar schon an ihrer Verschönerung gearbeitet, da die vorhergegangene Aufgabe, eine solche Stadt in ihrem Ruin aufzuhalten, bereits vollständig abgethan. Der jetzige Podesta, Graf Correr, ist Enthusiast für seine Vaterstadt und für ihr Bestes rastlos bemüht. Jeder Tag bringt Neues unter seiner Verwaltung. Heute wird eine Kirche dem ausgewanderten Kultus zurückgegeben, morgen eine andere im antiken Style restaurirt; heute eine Brücke vergrößert, morgen eine neue gebaut; heute tritt eine neue Wohlthätigkeitsanstalt ins Leben, morgen wird eine andere in ein zweckmäßigeres Gebäude verlegt. Die Straßen

werden mit neuem Stein bekleidet, an Quais und Brücken prangen geschmackvolle Balustraden, Gas erhellt den Haupttheil der Stadt, die Eisenbahnbrücke schreitet rasch vorwärts, und eine großartige Wasserleitung ist im Plan, um Trinkwasser aus dem Sileflusse nach Venedig zu ziehen. Wenn aus dem Allen sich schließen läßt, daß Venedig auf der Bahn des Wohlstandes vorschreitet, so stellt sich das durch Angabe einiger Ziffern über alle Zweifel hinaus. Die Einwohnerzahl z. B., welche im Jahre 1811 auf 93,000 herabgesunken war, beträgt jetzt über 115,000 Seelen. Die ganze Summe, welche die Stadt aus eignen Mitteln von 1816 — 41 zur Restauration und zum Neubau von Straßen, Gebäuden u. aufzubringen vermochte, beträgt nun 5,192,644 Lire. Im einzigen Jahre 1842 verwendete sie zu demselben Zwecke schon 109,872 Lire und im Jahre 1843 sogar über 500,000 Lire. Den Hauptgrund zu diesem wunderbaren Wachsthum des Reichthums einer begraben geglaubten Stadt legte der Kaiser im Jahr 1830, wo er Venedig zum Freihafen erklärte.

### Türkei.

Das Journal de Konstantinople meldet: Den 15. Februar hat Se. Excellenz der Commandant der Truppen in Adrianopel, Bekir Pascha, von der Regierung den Befehl erhalten, sich nach den Bezirken von Zagara und Philippopol eiligst zu begeben, wo die Albanesen sich ihren Excessen fortwährend überlassen. Er ist den 16. mit 700 Mann Fußvold, 250 Mann Cavalerie und einigen Kanonen auch wirklich dahin aufgebrochen. — Nachdem der Sultan sowohl, als die Sultamin-Mutter das neue Münzamt in allen seinen Einzelheiten bereits besichtigt, hat Se. Hoheit der Großherr dem Englischen Ober-Ingenieur Taylor eine werthvolle mit Brillanten besetzte Dose, dem Münzgraveur Robertson aber und vier andern dabei angestellten Engländern bedeutende Geldgeschenke zustellen lassen. Auch die Sultamin Valide ließ denselben angemessene Geschenke zukommen. — Den 26. Februar ist das Türkische Dampfboot Peiki-Schervet mit dem ehemaligen Gouverneur von Jerusalem, Mehmed Reschid Pascha an Bord, in Konstantinopel angekommen. In Syrien war Alles ruhig; eine Abtheilung Truppen war den 16. Februar von Beyrut nach dem Libanon aufgebrochen, um die Drussischen Chefs aufzusuchen, welche ihr Ehrenwort in Beyrut zu verbleiben, gebrochen und die Flucht nach ihrer Heimath ergriffen hatten. — Gedachtes Journal giebt die dermalige Stärke der Kais. Türkischen Flotte auf 25 Linienschiffe, 30 Fregatten und 130 andere Schiffe. Die Türkei, welche im Jahre 1838 ihr erstes Dampfboot in England bestellte, zählt deren gegenwärtig 8, wovon 5 der

Regierung und 3 der „Gesellschaft der Pascha's“ gehörig.

### Portugal.

Lissabon den 2. März. Das offizielle Diario do Governo bringt wieder einige Nachrichten aus den Provinzen, welche der Schauplatz des gegenwärtigen Aufstandes sind. Der Graf Bomfim hielt sich am 27. noch in Almeida mit seinen Truppen. Vom Bisconde de Fonte Nova sind am 28. Depeschen hier eingegangen, worin er berichtet, daß er am 23. zu Raigada angekommen war, und daß er an die Insurgenten in Almeida die Aufforderung ergehen lassen werde, daß sie die Waffen niederlegen sollten. Der Gouverneur von Abrantes berichtet vom 28., daß er aus Almeida Nachricht habe vom 24., daß die Rebellen sich daselbst festsetzen und noch mehr besetzen wollten. Die Streitkräfte des Bisconde de Fonte Nova und des Bisconde Vinhaes hatten bereits eine Rekognoszirung gegen den Platz gemacht. Am 26. sollte der Baron Leiria sich mit ihnen vereinigen, und da dann die Truppen der Königin alle den Platz umgebenden Punkte besetzen, also denselben vollständig einschließen konnten, so glaubt man, die Insurgenten, deren Stärke indes jetzt größer angegeben wird, als früher, würden sich nicht lange halten können. An der Spanischen Grenze hält eine Spanische Kolonne Wache, welche die ganze Linie durchzieht und die Bewegungen der diesseitigen Insurgenten beobachtet. Der Kommandant dieser Kolonne hat den diesseitigen Behörden angezeigt, daß er von seiner Regierung ermächtigt sei, ihnen jedwede Hülfe und Beistand zu leisten, deren sie etwa bedürfen sollten. Im Falle die Insurgenten sich zur Flucht nach Spanien gezwungen sehen sollten, werden sie dort sogleich entwaffnet und in's Innere abgeführt werden. Die Behörden der Provinz Tras os Montes haben im Einverständniß mit den die Insurgenten verfolgenden Generalen der Königin alle Maßregeln getroffen, um sich dem Ueberzuge der Insurgenten über den Douro und deren Eindringen in die genannte Provinz zu widersetzen.

### Vermischte Nachrichten.

Nach Dr. Knapps Lehrbuch der chemischen Technologie betrieben im Jahr 1840 in London 12 Compagnien 18 Gaswerke mit einem Kapital von 336 Millionen Gulden und einem jährlichen Gewinn von 54 Millionen Gulden (gegen 16 pCt.). Aus 362,880 Ctr. Kohlen wurden jährlich 2646 Millionen Kubikfuß Gas erzeugt in 176 Gasometern, welche 10 Millionen Kubikfuß Gas fassen. Vom Jahr 1822 ab hat sich der Gasverbrauch in London nach 5 Jahren verdoppelt und nach 15 Jahren vervierfacht. — Nach durchschnittlichen Berechnungen kosten 100 Kubikfuß Gas 20 Kr. und die Gasbeleuchtung in der Stunde 1 Kr., während bei

gleicher Lichtstärke die Beleuchtung mit 6er Talgkerzen 3, mit 6er Wachskerzen 9 und mit 5er Wachskerzen 6 Kr. kostet.

In Schweden hatte die Kälte eine Höhe erreicht, wovon man hier zu Lande kaum einen Begriff hat. In Gesele, einer etwa einen Grad nördlicher als Stockholm belegenen Hafensstadt, überstieg sie 30 Grad, und am 25. Februar erreichte sie daselbst 35 Grad. Seitdem hatte sie aber abgenommen und es war Schneewetter eingetreten.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gefunden Knaben beehre ich mich Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Bromberg, den 19. März 1844.

Zobel II., Sec.-Lieut. i. 19. Inf.-Regt.

### Bekanntmachung.

Montag den 25ten d. Mts. früh 10 Uhr, sollen auf dem Kanonenplatz mehrere auszurangirende Czakots und Kochgeschirre öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Posen, den 20. März 1844.

Das Kommando der 1sten Abtheilung 5ter Artillerie-Brigade.

### Auktion.

Montag den 25ten März c. 9 Uhr Vormittags werden verschiedene ausgerangirte Bekleidungsstücke, Filz-Czakots, juchene Gewehr-Riemen, altes Messing, ausgerangirte Muff-Instrumente etc., in der Puz-Stube links auf dem Hofe des Kasernements Fort Winiary an die Meistbietenden gegen sofortige baare Pzahlung verkauft werden.

Die Dekonomie-Commission des 2ten Bataillons 18ten Inf.-Regts.

### Nachlaß-Auktion.

Dieselbe wird am 26sten, 27sten, 28sten und 29sten März am alten Markt No 56. fortgesetzt, und am letzten Tage beendet. Es kommen zur Versteigerung Dienstag den 26sten Möbels und Mittag 12 Uhr ein gebrauchter Flügel. Mittwoch den 27sten und Donnerstag den 28sten Juwelen, Gold, Silber, Kupfer, Porzellan, Glas, Wäsche, Betten, Kleidungsstücke. Freitag den 29sten Haus- und Küchengeräthe, nebst mehreren andern Gegenständen.

A n s c h ü ß,

Hauptmann a. D. und k. Aukt.-Comm.

Die hiesige Handelsakademie betreffend.

Mit dem 1sten April d. J. beginnt der neue Cours in beiden Klassen der Anstalt; die Vorkenntnisse der aufzunehmenden jungen Leute in allen Gegenständen des dargebotenen Unterrichts bestimmen die Aufnahme in eine oder die andere Klasse, und die Verpflichtung zur Theilnahme geschieht für Ein Jahr bis 31sten März 1845. — Der ganze Unterricht ist auf 32 Stunden wöchentlich in der Klasse vertheilt. Die Meldungen geschehen bei mir, wo auch die Bedingungen der Aufnahme zu erfahren sind; für solche Personen, welche den Unterricht nur theilweise wahrnehmen wollen, wird ein besonderes Ueberein-

kommen getroffen. — Seit bald 12 Jahren hat sich ergeben, daß die Anstalt geeignet ist, die erforderliche Ausbildung für den Kaufmannsstand Allen anzueignen, welche mit der Befähigung dazu zugleich Folgsamkeit, Fleiß und Ausdauer vereinigen. Eine baldige Meldung, vor dem 1sten April, ist um so wünschenswerther, als ein späterer Eintritt immer mit einigen Inconvenienzen verbunden ist.

Danzig, den 5. Februar 1844.

Richter, Direktor der Anstalt.

### Avertissement.

Nachdem ich zu meinem Woll- und Tuchgeschäft meinen Sohn Jacob Schocken sociirt habe, verfehle ich nicht, meine geehrten Geschäftsfreunde nicht nur allein auf die untenstehende erneuerte Firma aufmerksam zu machen, sondern verbinde auch zugleich hiermit die Bitte, dieser Societäts-Handlung desselben Vertrauens zu würdigen, welches sie mir bis jetzt geschenkt haben.

Grünberg den 18. März 1844.

Jzig Schocken wird von heute an zeichnen  
**Jzig Schocken & Sohn.**

In einem kaufmännischen Geschäft in Posen wird ein Theilnehmer, der 2000 — 2500 Thlr. einzahlen und im Geschäfte mit behülflich sein kann, gesucht. Es wird ihm für sein Theil jährlich 1200 Thlr. garantirt. Das Nähere in portofreien Briefen theilet mit: der Portrait-Maler Herr v. Peyer, Hôtel de Hambourg No. 22.

In einer Destillation in Posen können ältere als jüngere Personen in kürzester Lehrfrist die Destillirkunst aller Branntweine, Liqueure, Rum's etc. gegen sehr sehr solide Bedingungen praktisch erlernen. Doch müssen Diejenigen, die hierauf reflectiren, sich binnen 6 — 8 Wochen melden, da später keine mehr angenommen werden. Das Nähere beim Silberarbeiter Herrn Höfer, Breslauerstr.

Unterzeichneter, von der Behörde als Commissionär concessionirt, empfiehlt sich hiermit einem hohen Adel und verehrungswerthen Publikum zur Vermittelung von Güter-Käufen und Verkäufen, Darlehns-Geschäften, Verpachtungen, Verkäufen von Erzeugnissen der Land- und Forst-Wirthschaft, insbesondere Verkäufen von Bau- und Brennholzern, wobei gleichzeitig ergebenst angezeigt wird, daß Anschläge über dieserartige Geschäfte jeder Zeit bei mir eingesehen werden können. — Unter der Versicherung pünktlicher und zuverlässiger Bedienung bitte ich um Ertheilung von Aufträgen.

Schwerin a. d. W. im März 1844.

Fabian Bernstein.

Dem Herrn L. A. Seyfert in Breslau, in gleichen den Herren Merz & Mahler, gegenwärtigen Vorstehern des Frauenhoferschen optischen Instituts in München, fühlt sich der Unterzeichnete für

die Inserate in den Beilagen No. 63. und 64. der Breslauer Zeitung, den herumreisenden Brillenhändler J. Reis aus Nymwegen betreffend, zu innigstem Danke verpflichtet, als vorausgesetzt werden darf: daß das Publikum von umherziehenden Brillenhändlern künftig weniger optisch getäuscht werden wird.

Posen, den 21. März 1844.

A. Pfandt, Mechanikus  
 für mathem. und physikalische Instrumente.

Mauerziegeln sind stets vorrätzig in meiner St. Johannis-Ziegelei. J. E. Krzyżanowski.

In dem Laden am Markt No. 84. neben dem Herrn Goldberg, sind verschiedene Repositorien, nebst 2 Marquisen vom Schaufenster sofort zu verkaufen.

Ein neues sehr elegantes Mahagoni  $\frac{3}{4}$ tel Billard mit Goldleisten, nebst allem Zubehör, steht billig zum Verkauf, Wasserstraße No. 13.

In dem Hause, Wilhelmsstraße No. 8., ist von Ostern d. J. ab eine Parterre-Wohnung von 5 Piegen, nebst Stallung und Wagenremise, so wie im 1ten Stock eine Wohnung von 3 zusammenhängenden Piegen nebst Zubehör, viertel- und halbjährlich zu vermieten.

Das Nähere Markt No. 98.

Breite Straße No. 29. ist eine meublirte Stube nebst Alkove zu vermieten.

Neu erfundene, durch vorliegende ärztliche und Erfahrungs-Zeugnisse bewährte  
**Chemische Gicht-Socken**

zur Erwärmung der Füße und Vertreibung gichtisch-rheumatischer Schmerzen, so wie alle durch Gicht oder Kälte entstandenen Anschwellungen, à  $1\frac{1}{2}$  und  $1\frac{3}{4}$  Rthlr.

in dem Depot für Posen und Umgegend bei Herrn Mallachow, Zahnarzt und Wandagist, Wilhelmsplatz No. 15. neben der Raczyński'schen Bibliothek (bis den 28ten d. Mts. noch in der Breitenstraße No. 7.)

### Das Cigarren-Lager

Bergstraße No. 3. im ersten Stock, empfiehlt seine ächten Hamburger und Bremer Cigarren zu billigen Preisen.

Die neuesten Herrenhüte in größter Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen die Galanterie-Handlung

**Alexander & Swarsenski.**

Alle Sorten Strohhüte werden gewaschen und nach den neuesten Façons umgeändert bei  
 M. Löwenthal, Judenstr. No. 26.

**L. F. Podgórski**  
 aus Berlin in Breslau und Posen,  
 No. 30. Breslauer-Strasse,  
 (Hôtel de Saxe en face),  
 empfiehlt seine Herren-Kleider-Handlung ge-  
 neigter Beachtung und nimmt Bestellungen  
 auf einzelne Kleidungsstücke zur reellsten Effec-  
 tuation entgegen.

Eine frische Sendung ächte Messf-  
 naer Apfelsinen, ächten Schweizer,  
 Holländischen und Limburger Käse, in schönster  
 Waare, alle Sorten feine Mostsche in Kruten, ge-  
 trocknete Böhmishe Pflaumen, vorzüglicher Quali-  
 tät, erhielt und verkauft zu billigsten Preisen:

J. J. Meyer,  
 Nr. 70. Neue Strassen- und Waisengassen-Ecke.

Beste Messnaer Citronen,  
 das Hundert 2 Rthlr. 10 sgr.,  
 Hochrothe süße Apfelsinen, das Hundert 4 Rthlr.,  
 Frische grüne Pomeranzen empfang  
**Joseph Ephraim,**  
 Wasserstr. No. 1.

Beste frostfreie saftreiche  
 Mess. Citronen, 9 sgr. pro  
 Duzend, beste frostfreie saftreiche Mess. Apfelsi-  
 nen, 15 sgr. pr. Duz., bei Kisten und Hunderten  
 billiger.

Beste neue Kranzfeigen, à 4½ sgr. pr. Pfund, die  
 ganze Schnure 7½ sgr.

Beste neue Alex. Datteln, à 7½ sgr. pr. Pfd., bei  
 ganzen Etrn. billiger.

Best. frischen macinierten und geräucherten Eblachs,  
 und beste geräucherte Aale, empfang und offerirt  
 billigt:

**B. L. Präger,**  
 Wasserstraße im Luisen-Gebäude No 30.

**Holzfohlen 2½ sgr. pr. Schfl.**  
 sind zu haben im Kraytkower Vorwerk bei Moschin.



Noch nie gesehen!

Sonnabend den 23ten, Sonntag den 24ten,  
 Montag den 25ten und Dienstag den 26ten  
 zum letzten male zu sehen.

Madame Butschkosti wird an diesen letzten  
 Tagen um 5 Uhr Nachmittags während der Fütte-  
 rung beide blutdürstige Hyänen, welche stets getrennt  
 leben, in einen Käfig zusammen lassen, und, ohne  
 die geringste Gefahr dabei zu befürchten, mit einem  
 Stück Fleisch in den Käfig treten und selbige damit  
 aufs furchtbarste reizen, und mehrere andere bewun-  
 dernswürdige Produktionen ausführen.

Butschkosti.

Getreide-Marktpreise von Posen,  
 Preis

den 20. März 1844. (Der Scheffel Preuss.)	von		bis		
	Rexf.	Byer.	Rexf.	Byer.	
Weizen d. Schfl. zu 16 Mg.	1	25	6	1	27
Roggen dito	1	7	—	1	8
Gerste	—	25	6	—	26
Hafer	—	17	6	—	18
Buchweizen	1	2	—	1	3
Erbsen	1	2	—	1	3
Kartoffeln	—	10	6	—	11
Heu, der Etr. zu 110 Pfd.	—	24	—	—	25
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	5	15	—	5	20
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	20	—	1	22

Namen der Kirchen.	Sonntag den 24ten März 1844 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 15ten bis 21ten März sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	mannl. Geschl.	weibl. Geschl.	Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Hilfspr. Schönborn	4	7	7	5	—
Evangel. Petri-Kirche	= Conf.-R. Dr. Siedler	—	—	1	1	1	—
Garnison-Kirche	= Div.-Pred. Simon (Einssegnung der Con- firmanten durch Herrn M. D. V. Franz)	—	—	1	4	—	—
Domkirche	= Pn. Bieruszewski	= Can. Jabczynski	2	1	2	2	—
Pfarrkirche	—	= Mansf. Jabisch	3	3	2	2	—
St. Adalbert-Kirche den 25. März	= Mansf. Celler Derselbe	—	1	1	2	1	—
St. Martin-Kirche	—	= Dekan v. Kamienski	1	1	4	—	—
Deutsch-Rath. Kirche den 25. März	= Regens. Pohl = Präb. Grandke	= Präb. Grandke Derselbe	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche den 25. März	= Pr. Stamm = Präb. Scholz	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest. den 25. März	= Ctr. Wojciechowski = Ctr. Danielski	= Ctr. Bulczynski	—	—	—	—	—
Summa . . .			11	15	22	11	—